



# 1200 junge Leute zeigen am Domplatz, was geht

Open Air von Stadt und Freistaat kommt an – OB Dupper stellt sich Fragen und Vorschlägen – Live-Bands, Umfragen, Aktionen

Von Christine Pierach

Ein kleines Meer aus winkenden Armen vor der Livemusik-Bühne, Seifenblasen, rund 1200 tanzende, diskutierende, feiernde und chillende junge Leute, vor allem aus Passau: So ist das „Was Geht? Open Air 2022“ vorm Dom am Samstag gewesen.

Unterm Strich war das Festival ein beiderseitiges Ausloten. Das Publikum wollte schon auch abchecken, was die Stadt für ihre Jugend auf die Beine stellt. Das war gar nicht wenig: Bei freiem Eintritt, alles finanziert von der Stadt und dem Familien-Ministerium, traten fünf Live-Acts angesagter Bands an, als finaler Höhepunkt „Blackout Problems“ aus München und punkiger Alternative-Rock.

Weil viele Jüngere fleischlos oder sogar vegan essen, organisierte das Jugendzentrum Zeughaus zwar einen kultigen Leberkäse-Stand, aber eben auch einen mit syrischen Spezialitäten. Den Domplatz säumten Stände, an denen die Gäste sich über Jugendorganisationen wie die der Malteser, der Feuerwehr, den katholischen BDKJ und „gemeinsam aktiv“ informieren konnten. Viel Platz erhielt Queeres am Stand vom LGBTQ-Stammtisch. Member Lulu van Guarde (21) legte im blauen Glitzer-Mieder auf der Hauptbühne eine gefeierte Mu-

Anzeige

**Goldankauf zu Höchstpreisen!**  
Goldkontor in der Rosengasse  
Bargeld sofort ☎ 0851/2259722

sik-Performance hin „als Repräsentant der Queer-Community hier, am Land. Ich bin keine Tran-



Musikalischer Höhepunkt des Open Airs war die Band „Blackout Problems“ aus München.

– Fotos: Pierach



schaft ist eh auf einem guten Weg...“

Es war, wie gesagt, ein gegenseitiges Ausloten. Die Umfragen waren geschickt angelegt. Denn auch hier folgten auf lustige Fragen wie „Nutella mit Butter oder ohne?“, die die Leute damit beantworteten, indem sie sich links oder rechts einreiheten, lokalere, wie „Freibad oder Badesee?“. Die Hauptorganisatoren, die Geschäftsleiterin vom Stadtjugendring, Karin Meyer, und Stadtjugendpfleger Edmund Kriegel erklärten: „Das verdeutlicht, einen Standpunkt einzunehmen, auszusagen, hier stehe ich, das ist meine Meinung.“

Abschließend konnte sich jede und jeder per anonymem Handy-Click äußern zu „Wo trifft ihr Euch?“ oder „Wie findet ihr legale Graffitiwände?“. Auch nach den Wünschen für das Festival 2023 wurde gefragt. Ergebnis: mehr Sitzplätze, noch mehr Aktionen, einen Eiswagen, aber auch: wie dieses Jahr.

Eigentlich hätte dieses Fest lauter kleinere in den Stadtteilen krönen sollen. Corona sagte „nope!“. OB Dupper zur PNP: „Es ist ganz wichtig, dass die jungen Leute mal wieder ein Angebot kriegen, auch das, aktiv eingebunden zu sein in die Stadtgesellschaft. Viele sind engagiert, haben sich hier toll eingebracht.“

Das gehörte auch zum Ausloten und ist die Riesenfreude der Hauptorganisatoren: Dass ganz viele junge Leute ehrenamtlich seit einem halben Jahr mitplanten, mitarbeiteten, mitteilten, Verantwortung übernahmen und durchhielten. „Wir sind wie eine große Familie, haben vorgelebt, dass man miteinander was reißen